MFB

Menschen Hoffnung und Zukunft geben

März 2022 Rundbrief Nr. 271

„Denn wie kann Gottes Liebe in einem Menschen sein, wenn dieser die Not seines Bruders (oder seiner Schwester) vor Augen hat, sie ihm aber gleichgültig ist? Und das, obwohl er selbst alles hat, was er zum Leben braucht!“ *(1.Joh. 3,17)*

Liebe Freundinnen und Freunde des Missionswerks Frohe Botschaft,

viele Menschen auf unserer Erde leben in unendlich notvollen Situationen. Vor allem auf der Südhalbkugel gibt es nicht genug Ärzte und Krankenhäuser. In vielen Hütten wird gehungert und gelitten. Die für uns selbstverständliche Grundversorgung mit Nahrung, Wasser und Medizin ist oft nicht vorhanden oder mangelhaft. Schulen und Berufsausbildung sind nicht für jeden erreichbar oder erschwinglich. Menschen, die in solchen Situationen leben, können sich meist nicht selbst helfen. Sie brauchen jemand, der ihnen von außen die Hand reicht, so wie das MFB dies seit 60 Jahren in Ostafrika tut!

Natürlich gibt es auch in Deutschland zahlreiche Nöte. Sie sind uns näher und es kann vielfach schneller geholfen werden. Ja, auch hier bei uns muss geholfen werden, aber bei uns sterben nicht Tausende an vermeidbaren Krankheiten wie der Malaria und keine schwangere Frau und ihr ungeborenes Kind gehen elendig zugrunde, weil die Hilfsmittel für einen Kaiserschnitt fehlen. In Deutschland verhungert auch niemand, aber Menschen in Ostafrika erleben diese außergewöhnlichen Nöte! In Reaktion auf den grundlosen Angriff auf die Ukraine werden der Bundeswehr noch in diesem Jahr 100 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt und danach jedes Jahr 2 % des Bruttoinlandproduktes, d.h. 76 Mrd. Euro. Zum Vergleich: die jährlichen Ausgaben für die Entwicklungshilfe haben nie den Betrag von 25 Mrd. Euro überschritten, also gerade Mal einem Drittel des Betrages, den wir bereit sind, jährlich für Rüstungsgüter auszugeben. Was für ein Unterschied! Aber immer noch besser als nichts zu tun. Darum danke ich allen, die uns dabei mithelfen diesen Menschen in ihrer Armut beizustehen, wie es zum Beispiel die Partnerorganisation ROTOM in eindrücklicher und mutmachender Weise in Uganda tut.

Mit dankbaren Grüßen

Hartmut Krause
Missionsleiter

Ein neues Zuhause für Bonifasi

Bonifasi Bigalami lebte in einer sumpfigen Bananenplantage in einem Unterschlupf aus altem **Wellblech und löchrigen Plastikplanen** (siehe oben). Er besaß kein eigenes Land mehr und diese „Wohnung“ war zu klein für ihn und seinen Sohn Gabriel. Er lebte seit 12 Jahren (!) in diesem Zustand, ganz für sich alleine, denn seine Hoffnung und sein Vertrauen in Menschen war erschüttert.

Einst besaß er ein Stück Land mit einem eigenen Haus darauf, aber eine Firma kaufte das Land vor einigen Jahren auf und zahlte ihn aus. Danach wollte er eigentlich in seine Heimatstadt zurückgehen, denn dort gab es noch einige Verwandte, aber alles Geld wurde ihm gestohlen und er war am Boden zerstört. Er war alt und schwach und konnte deshalb auch nicht auf die Teeplantage zurückkehren, wo er früher gearbeitet hatte. Er versteckte sich im Busch und schlief auch dort, bis ihm ein Freund erlaubte, auf seinem Land zu leben. Allerdings durfte er dort **kein permanentes Haus bauen.**
Bonifasis Sohn Gabriel ist über 18 Jahre alt und organisierte für ihn die Materialien für den Unterschlupf in der Bananenplantage. Aber immer wenn es regnete, wurde alles nass. Bonifasi gewöhnte sich an diesen Zustand und isolierte sich immer mehr von der Außenwelt.

In 2019, mit der Aufnahme ins ROTOM-Programm, kam **endlich Hoffnung in Bonifasis Leben**. Er wurde regelmäßig besucht, bekam Lebensmittelspenden und die nötige medizinische Versorgung. Auch **Manfred und Margarete** (seine Paten in Deutschland) hatten ein Herz für Bonifasi und **nahmen sich seiner größten Not an**. Sie sammelten Spenden und ermöglichten den Bau eines kleinen Hauses. Es gab allerdings das Problem, dass er kein Land besaß, auf dem das Haus gebaut werden konnte. Gott sei Dank erlaubten es ihm die Nichte und ihr Ehemann auf ihrem Grundstück, das Haus bauen zu lassen. **In diesem Haus können nun Bonifasi und sein Sohn Gabriel sicher und bequem leben und schlafen**. Betten wurden gekauft und ein großer Wassertank installiert. Bonifasi, sein Sohn und die Verwandten sind sehr dankbar für die Liebe, die ihnen durch ROTOM und die deutschen Paten erwiesen wurde.

Die Nichte Speziosa erzählt: *„Mein Onkel lebte wirklich ein bedauernswertes Leben. Ich war bereit ihn aufzunehmen, aber ich hatte keinen Platz und keine Mittel, um diesen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. So erging es vielen Menschen: Sie hatten Mitleid mit ihm, konnten aber nicht helfen. Jetzt sind alle unsere Sorgen vorbei und wir freuen uns für ihn!“*

Bonifasi ist jetzt ein veränderter Mensch und kann wieder lachen, wenn er Menschen trifft. Er hat seine menschliche Würde zurückbekommen und lebt wieder im Frieden mit sich und anderen.

Ruth Namwanje- eine freundliche und hilfsbereite Frau

Ruth ist etwa 75 Jahre alt ist und lebt im Heimatdorf ihres Mannes in Nkulagirire in Uganda. Dort haben sie sich auch vor vielen Jahren kennengelernt. Obwohl sie als Kind davon träumte, Ärztin zu werden, war sie glücklich, eine gute Ehefrau, Mutter, Großmutter und Landwirtin zu werden. Als Kind ging sie nur vier Jahre zur Schule, aber sie sagt, dass sie es ihrem Vater nicht übel nimmt, dass er sie von der Schule genommen hat, um sie darauf vorzubereiten, Ehefrau und Mutter zu werden. **Obwohl es eine arrangierte Ehe war, liebt Ruth ihren Mann Joseph sehr, denn er ist ein guter Ehemann.** Ruth kümmert sich um ihren Mann, der inzwischen alt und gebrechlich ist. Aber das ist für Ruth keine Last. Sie ist ein großzügiger Mensch und liebt ihre Familie sehr.

Gemeinsam hatten Ruth und Josef zehn Kinder, doch leider starben drei ihrer Söhne und eine Tochter an HIV/AIDS. Aber Ruth und Joseph gaben nicht auf und zogen ihre verbleibenden Kinder auf. Jetzt kümmern sie sich um ihre sechs Enkelkinder. **Die Familie und der Glaube an Gott bedeuten Ruth und ihrem Mann Joseph alles**. Sie waren glücklich, ihren Hof zu führen und die Kinder und sogar Enkelkinder großzuziehen. Ruth hat die Rolle des Versorgers übernommen, was nicht leicht ist. Deshalb war Ruth sehr froh, als sie 2016 mit ROTOM in Kontakt kam, einen Paten bekam und Teil der lokalen ROTOM-Gemeinschaft wurde. Sie erhielt viel Unterstützung für die Farm, aber fand auch neue Gemeinschaft im ROTOM-Zentrum. Ruth nimmt an allen Gemeinschaftstreffen teil und liest täglich in der Bibel.

Die monatliche Unterstützung durch die Patenschaft hilft Ruth und ihrer Familie sehr. So konnte sie ihre Farm ausbauen und dadurch den Lebensunterhalt der Familie besser sichern. ROTOM sorgte auch für eine monatliche Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, die für Ruth und ihre Familie lebenswichtig wurden. ROTOM stellte auch ein Schwein zur Verfügung, und Ruth konnte einige der Ferkel verkaufen und mit dem Geld den Viehbestand erweitern. Außerdem konnte sie eines der Jungtiere an einen Freund in Not verschenken. Der Pate ermöglicht es auch, drei ihrer Enkelkinder zur Schule zu schicken. Ruth ist darüber sehr glücklich: „Vielleicht kann jetzt eines meiner Enkelkinder Arzt werden oder was auch immer sie werden wollen.“ Der Familie Namwanje geht es mit der Senioren-Patenschaft sehr gut und sie erlebten viel Hilfe, Unterstützung und Freundschaft. Ruth leistet aber auch viel: Sie zieht ihre sechs Enkelkinder auf, kümmert sich um ihren fast 100-jährigen Mann und bewirtschaftet den Bauernhof! Man könnte meinen, sie würde traurig und niedergeschlagen sein, aber **Ruth bleibt fröhlich und positiv**, denn die Verbundenheit mit ihrer Familie, der Rotom-Familie, den Paten und dem lebendigen Gott geben ihr täglich ausreichend Kraft für alle Herausforderungen.

Viele gute Neuigkeiten aus Uganda

Bevor ich Missionsleiter des MFB wurde, war ich 11 Jahre lang in der Anglikanische Kirche tätig. Dort gibt es den Brauch bei besonderen Anlässen (Taufe, Hochzeit, bestandene Prüfung, Gesundung nach Krankheit, Tod eines Familienmitglieds nach einem langen und erfüllten Leben etc.) einen Dankgottesdienst („Thanksgiving-Service") zu feiern. Ich

empfand das immer als eine gute Tradition. Die Mitarbeiter von ROTOM empfanden das vergangene Jahr 2021 auch als ein reich gesegnetes Jahr, in dem sie Gottes Hilfe und

die Solidarität der Freunde in vielfältiger Weise erlebt haben. Deshalb haben sie den ganzen Januar 2022 als „Monat des Dankes" ausgerufen und entsprechend gefeiert. Am 15.Januar feierten sie einen Dankgottesdienst in Mukono, an dem der Vorstand, die ROTOM-Mitarbeiter, einige Senioren und Enkelkinder teilnahmen. Der ganze Tag war geprägt vom Dank gegenüber Gott für die Erfolge der ROTOM-Arbeit in 2021. Dank für die 972 ROTOM-Seniorinnen und Senioren und ihre 389 unterstützten Enkelkinder. Dank für die 244 installierten Wassertanks (1000 Liter), die 2344 Gemüseboxen und 155 verteilten Lebensmittelpakete. Dank für die 853 Weihnachtsgeschenke (Metallboxen zur sicheren Aufbewahrung des persönlichen Hab und Guts), die 99 %ige Impfquote (jeweils 2 Impfungen) unter den ROTOM-Seniorinnen und Senioren. Dank für die Bewahrung vor Ansteckungen mit dem Corona-Virus. Dank für die 682 erfolgten Augenuntersuchungen. Dank für die 60 Schulkinder in der ROTOM-Schule und der Fertigstellung des zweiten Klassenblocks. Dank für die 49 erfolgreichen Hochschulabsolventen (= Enkel von ROTOM-Senioren). 36 von ihnen sind inzwischen berufstätig und jetzt auch in der Lage, ihren Großeltern zu helfen. Weitere 90 Enkel stecken noch mitten in der Schulausbildung oder im Studium.

Mit dankbaren Lobgesängen, persönlichen Berichten und einer Kollekte (mit Geld- oder Sachspenden) endete dieser Dankgottesdienst, der später auch noch in anderen Kirchen wiederholt wurde. Viele der Senioren brachten aus Dankbarkeit frische Produkte

aus ihrem Garten oder selbst gefertigte Handarbeiten mit. **Sie müssen mit sehr wenig Dingen überleben – aber sie sind sehr dankbar dafür, denn sie wissen, dass auch das Wenige keineswegs selbstverständlich ist.** Und sie tanzen dabei und singen: „Gebt Gott die Ehre – denn ER ist gut!"

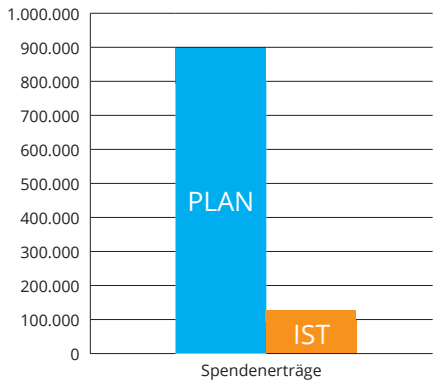
Dürre in Kenia

Im Norden und Osten Kenias droht eine erneut eine Hungersnot. Nach der Heuschreckenplage und der Coronapandemie ist dies für die dortige Bevölkerung die dritte Katastrophe nacheinander. Durch unsere Partnerorganisation **„Light of Life“** (LoL) sind wir in der Lage, den Menschen dort durch Lebensmittelpakete und das Aufstellen von großen Wassertanks zu helfen. Die Tanks werden während der Dürrezeit durch Wasserlieferungen per LKW befüllt. Vielen Dank, auch im Namen von E**velyne Nakola**, der Leiterin von LoL, für jede Unterstützung. Gott segne Sie dafür!
Stichwort: **5935** Hungerhilfe Kenia

Gebet für mein Patenkind

„Lieber Vater im Himmel, du Schöpfer allen Lebens. Ich bete für mein Patenkind, weiß aber nicht, wie es ihm /ihr im Moment geht. Halte bitte deine schützenden Hände über mein Patenkind. Schenke, dass es seine Gaben und Fähigkeiten entfalten kann. Steh bei in schweren Zeiten. Gib Vertrauen in deine Liebe und Nähe und eine gute Grundlage für das spätere Leben als Erwachsene/r. Schenk gute Freunde / Freundinnen und lass den christlichen Glauben in ihm / ihr wachsen. Danke, dass wir beide von Dir geliebt und gesegnet sind.“

Aktueller Stand der MFB-Finanzen



Patin / Pate gesucht

Joseline ist etwa 72 Jahre alt und lebt im Südwesten Ugandas. Sie kümmert sich um ihren kränklichen Mann und die 2 Enkelinnen, die 14 und 9 Jahre alt sind. Ihre eigenen 6 Kinder kümmern sich kaum um sie. Es ist Joseline, die versucht, das Schulgeld für die beiden Mädchen aufzubringen. Joseline, ihr Mann und die Enkelinnen leben von dem, was sie im Garten anbauen und ggf. als Überschuss verkaufen können. Die Mädchen helfen fleißig im Garten und im Haushalt mit. Joselines größte Sorge ist im Moment ihr Wohnhaus, das schon sehr baufällig ist. Um ihre Gesundheit ist es auch nicht gut bestellt, denn sie hat Schmerzen im ganzen Körper und juckende Augen. Sie spürt, dass sie zunehmend schwächer wird, dabei ist sie für ihren Mann und die Enkelinnen die einzige Hilfe. Eine Patenschaft für eine Seniorin oder einen Senioren in Uganda beträgt 30 € im Monat und beinhaltet medizinische und seelsorgerliche Betreuung, Teilnahme an den Rotom-Seniorentreffen, Hausbesuche der Mitarbeiter sowie individuelle Hilfestellungen, z. B. durch Lebensmittellieferungen, Saatgut etc. **Möchte Sie Joselines Patin / Pate werden?** Dann melden Sie sich bitte bei uns via Telefon 05604-5066 oder Email: goebel@mfb-info.de

Herzliche Einladung zu unseren digitalen Seiten

Wir laden Euch ein (digitale) Gemeinschaft zu erleben, mitzureden, auf aktuellem Stand zu bleiben! Wir wollen Euch gerne besser Kennenlernen. Schickt uns Eure Fragen oder teilt uns Wissenswertes aus vergangenen MFB-Zeiten mit. Wo findet Ihr das alles? Auf unserer **Instagram- und Facebook-Seite.**

smile.amazon.de

Einkaufen und Gutes tun

Sind Sie Amazon-Kunde? Ab jetzt können Sie auf Smile-Amazon einkaufen und gleichzeitig an das Missionswerk Frohe Botschaft spenden - bei gleichbleibendem Warenpreis! Wie funktioniert das? Bitte auf **smile.amazon.de** einmalig Missionswerk Frohe Botschaft MFB e.V. als Organisation auswählen. Danach wird bei jedem Ihrer Einkäufe auf **smile.amazon.de** Amazon in Zukunft automatisch 0,5% ihrer Gesamtsumme an uns weiterleiten. Amazon Smile ist **jetzt auch in der Amazon-Shopping App** für iPhones und Android-Telefone verfügbar. Einfach in der Amazon-App für das AmazonSmile-Programm anmelden und dabei „Missionswerk Frohe Botschaft MFB e.V.“ als unterstützte Organisation auswählen. So lange AmazonSmile in der App aktiviert ist, zählt jeder App-Einkauf automatisch für AmazonSmile. Unter der Rubrik **„Helfen“** unter www.mfb-info.de finden Sie weitere Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit des MFB e.V. ohne Zusatzkosten effektiv unterstützen können, z.B. über das Portal **www.bildungsspender.de/mfb-info**. Danke fürs Mitmachen!

Wenn Sie in Zukunft den MFB-Rundbrief gerne per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte Ihre Email-Adresse zu.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT
GÜLTIG BIS 31.12.2022
DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Ihre Spende bitte an
Evangelische Bank
GENODEF1EK1 (BIC)
DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)